



Friedrichshain-Kreuzberg

Der Bezirk offenbart eine Berliner Besonderheit: Selbst in der verdichteten Innenstadt lassen sich noch Flächen zur Nachverdichtung nutzen; die urbanen Strukturen sind dabei sehr verschieden.

Viele Einwohner auf kleiner Fläche sind für einen Innenstadtbezirk wie diesen typisch. Überraschend dagegen ist die Vielfalt der urbanen Facetten, die sich dort entdecken lassen – und wie viele Möglichkeiten sich nach wie vor auf tun, um neuen Wohnraum zu schaffen. Da sind zunächst die Altbauquartiere in den beiden namensgebenden Ortsteilen. Hier ist das Szeneleben verortet, welches den Bezirk weit über Berlin hinaus bekannt gemacht hat. Alternatives Stadtleben, Bars und Clubs finden sich hier nach wie vor. Schon seit einiger Zeit zieht es auch bürgerliche Klientel hierher, die die deutlich gestiegenen Mieten zahlen kann. Auch die zentrale Lage sowie die zunehmende Zahl der Arbeitgeber in der Nachbarschaft sind attraktiv. Hinzu kommt

die Nähe zum Wasser entlang der Spree und des Landwehrkanals.

Das Wohnquartier auf der Stralauer Halbinsel, am östlichen Ende des Bezirks, ist vom Rest der Stadt ein wenig abgelegen. Dort wurde seit den Neunzigern viel neu gebaut, Bestand weiterentwickelt und umgenutzt. Man wohnt eher im Grünen denn urban. Weiter stadteinwärts, wo die sogenannte Mediaspree so gut wie fertig ist, liegen die neu gebauten Wohnblocks sowie bis zu knapp 100 Meter hohe Wohntürme in direkter Nachbarschaft zu Unternehmenszentralen und einem Ausgehviertel mit Kinos und Veranstaltungshallen. Sowohl in Friedrichshain als auch in Kreuzberg sind in den Sechziger- und Siebzigerjahren Großwohnsiedlungen errichtet



110

Zuwachs an öffentlich zugänglichen E-Ladestationen gegenüber 2020

1,0

Öffentlich zugängliche E-Ladestationen pro 1.000 Haushalte

52,6

Öffentlich zugängliche E-Ladestationen pro 1.000 E-Autos